

Zusammen mit der Partei, zusammen mit dem Volk

Eröffnung des XVII. Komsomolkongresses

Seiten voll stolzen Ruhmes schreibt die Jugend der 70er Jahre in die heldenhafte Biographie des Komsomol. Dem Vermächtnis des großen Lenin treu, leisten die Jungen und Mädchen unseres Landes einen gewichtigen Beitrag zur Realisierung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU, zum Aufbau des Kommunismus.

Die Weg des Komsomol ist reich an markanten Ereignissen, seine Geschichte bewahrt die Namen der besten Söhne und Töchter des Volkes. Auch heute nennt die Heimat unter den Helden des neunten Planjahrhüft mit Recht die Namen der Zöglinge des Leninischen Komsomolischen Jugendverbandes. Das Volk nennt ihre Namen an diesem Tag auch als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR.

Im Aufbruch des Zentralkomitees der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk wird die Geschichte zum Ausdruck gebracht, daß unsere treffliche Jugend ihre Treue dem Leninischen Vermächtnis, der Sache der Kommunistischen Partei mit neuer Kraft bestärken und das vierte Planjahr mit Stoßarbeit und ausgezeichnetem Studium würdigen wird. Die Heimat glaubt an die junge Generation, die den Namen an diesem Tag auch als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR.

Die Besten der Besten hat der 34 Millionen zählende Komsomoltrupp zu seinem fünfzigsten Jahrestag, der sich im März 1974, in der Stadt Moskau, im Großen Saal des Leninischen Komsomolischen Jugendverbandes eröffnet. Der Komsomol begeht den 50. Jahrestag, seitdem der Name Lenin an ihn verliehen wurde. Stolz auf das Geleiste, besetzt neue Größen zu vollbringen, kamen 4717 Delegierte — Abgesandte der Jugendverbände des Sowjetlandes — nach Moskau.

Kongreßpalast des Kreml. Es wehen purpurrote Fahnen der Komsomolverbände, die das Volk mit Recht Komsomolbauern nannte. Die Jugend unseres Vaterlandes meldet der geliebten Partei und dem Volk ihre Bereitschaft, den ersten Reiben der Erbauer des Kommunismus zu schreiben.

Am 10. Uhr morgens des 23. April, mit stürmischem Beifall begrüßen die Delegierten und Gäste den Komsomoltrupp. Die Reden von W. I. Breshnew, J. W. Andropow, A. A. Greschko, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko, A. N. Kosygin, D. D. Kulbin, A. A. Lopatin, D. J. Pelsche, N. N. Podgorny, D. S. Poljanski, M. A. Suslow, A. N. Scheljamin, P. N. Demitschew, B. N. Ponomarew, G. W. Romanow, M. S. Sorokin, W. I. Tjashnikow, W. I. Doljich, I. W. Kapitown, K. F. Katschew.

Im Aufbruch des Zentralkomitees des Komsomol eröffnet der Erste Sekretär des Zentralkomitees des Komsomol, W. I. Tjashnikow, den Kongreß. Er teilt mit, daß die hier anwesenden Führer der Kom-

munistischen Partei und der Sowjetregierung einmütig zu Delegierten des XVII. Komsomolkongresses gewählt worden sind. In Namen aller Komsomol- und Jugendlichen unserer Heimat begrüßt der Komsomolkongreß herzlich den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, die Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, die Sekretäre des ZK der Partei.

Unter Marschklängen und stürmischen Ovationen werden das Banner des Leninischen Kommunistischen Jugendverbandes der Sowjetunion und die Gedenkplakette des ZK der RKP(B) und des ZK der KPdSU in den Saal getragen. Es erbeben sich die Kongreßteilnehmer und Gäste skandieren: „Ruhm unserer Partei!“ „Lenin ist mit uns!“

W. I. Tjashnikow teilt dem Kongreß mit, daß zur Anteilnahme an der Arbeit des Kongresses Vertreter von 135 kommunistischen Jugendverbänden, demokratischen und sozialistischen Jugendorganisationen aus 102 Ländern der Welt sowie Delegationen des Weltbundes der demokratischen Jugend, des Internationalen Studentenbundes, der Afrikanischen Jugendbewegung eingeladen sind. Gestattet mir, Genossen Delegierte, sagte er, in Ihrem Namen zu vernehmen, daß der Leninische Komsomol, die gesamte Sowjetjugend, stets den Prinzipien der Brüderlichkeit und der internationalen Solidarität mit der gesamten Weltjugend treu geblieben ist.

Mit großer Begeisterung und stürmischer Ovation wählt der Komsomolkongreß das Ehrenpräsidium im Bestande des Politbüros des Zentralkomitees der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew an der Spitze.

Dann werden die leitenden Organe des Komsomolkongresses gewählt: Präsidium, Sekretariat, Redaktions- und Mandatkommission.



An den XVII. Kongreß des Leninischen Komsomolischen Jugendverbandes

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion begrüßt aufrichtig die Delegierten des XVII. Unionskongresses des Komsomol, alle Komsomoltruppen der 34-Millionen-Länder der jungen Leninisten.

Bald werden es 50 Jahre sein seit dem historischen Tag, an dem der VI. Kongreß der RKP(B) und des Komsomol mit dem höchsten Gefühl des Stolzes und der Verantwortung den Namen Lenins übernahm und ehrenvoll das unsterbliche Leninische Vermächtnis erfüllte. Das Zentralkomitee der KPdSU unterstreicht mit Genugtuung, daß der Komsomol auf allen Etappen des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus, immer und überall, in der Arbeit und im Kampf, in der Aneignung von Kenntnissen, in seiner ganzen schöpferischen Tätigkeit seine unerschütterliche Treue dem Vermächtnis des großen Lenin, den Idealen des Kommunismus bewiesen hat.

Die Sowjetjugend ist eine große Kraft im Kampf um die Verwirklichung des von XXIV. Parteitag der KPdSU vorgemerkten erhabenen Programms der sozialökonomischen Entwicklung unseres Landes. Die Jungen und Mädchen des Landes der Sowjets antworten mit neuen hervorragenden Taten auf den Aufruf des Zentralkomitees der KPdSU an die Partei, an das Sowjetvolk, bekunden Schöpfergeist und Kühnheit Initiative, zeigen Musterbeispiele hochproduktiver Arbeit. Die Heimat schätzt die selbstlose, hingebungsvolle Arbeit der jungen Generation hoch. Eine große Gruppe junger Stoßarbeiter des neunten Planjahrhüft wurden mit Orden und Medaillen, und die Besten der Besten wurden mit dem Titel Held der sozialistischen Arbeit gewürdigt.

In der gegenwärtigen Periode gibt es für den Komsomol und die Jugend keine wichtigere und verantwortungsvollere Aufgabe als die aktive Teilnahme am sozialistischen Volkswettbewerb um die Übererfüllung des Plans für das Jahr 1974, um den erfolgreichen Abschluß des Planjahrhüft.

Die Partei fordert die Jugend des Landes auf, noch beharrlicher um die Beschleunigung des Wachstums der Arbeitsproduktivität und um die Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, um die Hebung der Qualität der Erzeugung, um die Intensivierung und Industrialisierung der Landwirtschaft zu kämpfen.

Ein breites Arbeitsfeld für die unerschöpfliche Energie und den Enthusiasmus der Jugend, ihre heldenhaften Taten zu erfüllen, solche von der Partei gestellten neue erhabenen Aufgaben wie die Hebung der Landwirtschaft der Nichtschwarzerdezone der RSFSR, der Bau der Baikal-Amur-Eisenbahn und andere wichtige Bauten.

Ein zuverlässiger Kampf in der Arbeit des Komsomol in der kommunistischen Erziehung der Jugend war und bleibt die Leninische Anweisung, den Kommunismus zu studieren. Unter den Umständen der wissenschaftlich-technischen Revolution gewinnt sie eine noch größere Bedeutung.

Die Aufgabe des Komsomol ist es, zu erzielen, daß die Forderungen des Situationskodexes der Erbauer des Kommunismus zur Norm des alltäglichen Betragens jedes Jugendlichen werden. Der Komsomolzeit ist berufen, ein Beispiel hoher Moral zu zeigen, unentwegt die Regeln des sozialistischen Gemeinschaftslebens zu befolgen, kompromisslos gegen jegliche Verletzungen der kommunistischen Moral zu kämpfen. Die Komsomolorganisationen müssen auch weiterhin zielstrebig den Jungen und Mädchen Kollektivgeist und Sorge um den Genossen, Diszipliniertheit, Ehrlichkeit und Anständigkeit, Gehilfenhaftigkeit und Achtung vor dem Älteren, anterschiedliche Patenbeziehungen mit der Sowjetarmee und Kriegsmarine zu festigen, die militärpatriotische Arbeit zu vervollkommen.

Das erhabene Vermächtnis Lenins dem Komsomol ist, die Jungen und Mädchen im Geiste der unerschütterlichen Freundschaft der Völker der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, des sozialistischen Internationalismus zu erziehen. Noch aktiver ist die brüderliche

re Bedeutung. Der Komsomol ist berufen, in vollem Maße die wachsenden Möglichkeiten des Sozialismus für die allseitige Entwicklung der jungen Generation zu nutzen durch Vereinigung des Studiums und der Erziehung zur Arbeit bei ihnen, des Bedürfnisses, systematisch das Bildungs-, kulturelle und berufliche Niveau zu steigern, die neuesten wissenschaftlichen und technischen Kenntnisse zu meistern.

Die gewachsenen Maßstäbe des kommunistischen Aufbaus, die Aufgaben der Erziehung des neuen Menschen und der ideologische Kampf in der gegenwärtigen Etappe zur Arbeit bei ihnen, des Bedürfnisses, systematisch das Bildungs-, kulturelle und berufliche Niveau zu steigern, die neuesten wissenschaftlichen und technischen Kenntnisse zu meistern.

Die Aufgabe des Komsomol ist es, zu erzielen, daß die Forderungen des Situationskodexes der Erbauer des Kommunismus zur Norm des alltäglichen Betragens jedes Jugendlichen werden. Der Komsomolzeit ist berufen, ein Beispiel hoher Moral zu zeigen, unentwegt die Regeln des sozialistischen Gemeinschaftslebens zu befolgen, kompromisslos gegen jegliche Verletzungen der kommunistischen Moral zu kämpfen. Die Komsomolorganisationen müssen auch weiterhin zielstrebig den Jungen und Mädchen Kollektivgeist und Sorge um den Genossen, Diszipliniertheit, Ehrlichkeit und Anständigkeit, Gehilfenhaftigkeit und Achtung vor dem Älteren, anterschiedliche Patenbeziehungen mit der Sowjetarmee und Kriegsmarine zu festigen, die militärpatriotische Arbeit zu vervollkommen.

Das erhabene Vermächtnis Lenins dem Komsomol ist, die Jungen und Mädchen im Geiste der unerschütterlichen Freundschaft der Völker der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, des sozialistischen Internationalismus zu erziehen. Noch aktiver ist die brüderliche

Zusammenarbeit der Sowjetjugend mit der jungen Generation der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft, die Solidarität mit der fortschrittlichen Jugend des Planeten, mit allen, die für die Ideale des Friedens, für Demokratie und Sozialismus kämpfen, zu entwickeln.

Die Partei hat dem Komsomol einen verantwortungsvollen Auftrag erteilt — kollektiver Leiter der W. I. Lenin-Unionssponsoringorganisation — zu sein. Das verpflichtet den Komsomol, den jungen Leninisten Ergebnisse der Sache der Partei und den kommunistischen Idealen anzuerkennen, heile Liebe zu unserer Sowjetheimat, Achtung vor der Arbeit, Wissensdrang und das Bestreben, an gesellschaftlich nützlichen Taten teilzunehmen. Es ist wichtig, daß jede Pioniergruppe ein sprudelndes, interessantes Leben führt, zusammen mit den Lehrern den jungen Leninisten hohe Kultur des Betragens aneignet, bei ihnen Selbständigkeit entwickelt, daß sie eine Schule der Erziehung des Sowjetbürgers sei.

Die vor dem Komsomol stehenden Aufgaben verlangen eine Verstärkung der gesamten Innerverbandsarbeit, eine weitere Festigung der Grundorganisationen des Komsomol, der Komsomolgruppen, Entwicklung der Aktivität, Initiative und bewusster Disziplin der Komsomoltruppen. Der Komsomol muß bei der Partei ständig lernen, kritisch das Erreichte einzuschätzen, sich nicht an Erfolgen zu berauschen, rechtzeitig die Mängel in der Arbeit aufzudecken und zu beseitigen. Die Komsomolaktivisten sind berufen, beharrlich den Leninischen Arbeitsstil zu meistern, sie müssen sich durch Zielstrebigkeit, Prinzipienhaftigkeit, hohes Verantwortungsgefühl, Einheit von Wort und Tat kennzeichnen.

Treu den Leninischen Traditionen, wird die Partei auch weiterhin unermüdet Sorge tragen um die weitere Hebung des Arbeitsniveaus des Komsomol in der kommunistischen Erziehung der Jugend, um seine noch aktivere Teilnahme am wirtschaftlichen, kulturellen und Staatsaufbau.

Das Zentralkomitee der KPdSU bringt die feste Sicherheit zum Ausdruck, daß die junge Garde der Arbeiterklasse und Kolchosbauernschaft, die jungen Wissenschaftler, Spezialisten, die Arbeiter der Dienstleistungssphäre, die Studenten und Schüler, die Schüler der Technik und technischen Berufsschulen, die Soldaten der sowjetischen Streitkräfte — alle Komsomoltruppen, alle sowjetischen Jungen und Mädchen neue ruhmreiche Seiten schreiben werden in die Chronik des Kampfes des sowjetischen Volkes um den Kommunismus, daß sie auch weiterhin treu bleiben dem Schwur: „Leben, arbeiten und lernen auf Leninische Weise!“

Es lebe der Leninische Kommunistische Jugendverband der Sowjetunion — der Kampfgehilfe und die zuverlässige Reserve der Partei!
Es lebe die hervorragende Sowjetjugend!
Unter Leitung der Kommunistischen Partei vorwärts zum Triumph des Kommunismus!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Auf Leninischem Kurs — zum Kommunismus

Vortrag des Genossen B. N. PONOMARJOW auf der Festsetzung in Moskau gewidmet dem 104. Geburtstag W. I. Lenins

Genossen
In diesen Tagen begeht das Sowjetvolk, begehnen Hunderte Millionen Menschen in allen Ecken und Werten den 104. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins — des Schöpfers der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, des Begründers der gegenwärtigen kommunistischen Bewegung, der für die Werktätigen mehr als ein Beliebiger auf der Erde lebender Mensch gethan hat. Sein ganzes Genie, die titanische Kraft seines Verstandes, den unbesagbaren Willen eines proletarischen Revolutionärs hat Lenin dem Kampf um die Arbeitersache gewidmet, um die besten Ideen der Menschheit Wirklichkeit werden zu lassen. (Ges. Werke, Bd. 4, S. 416, russ.).

Lenin ist immer mit uns, in unseren Gedanken, in unserem Kampf und in unserer Arbeit. Mit jeder Wendung der Geschichte treten der überaus liebe Gehalt und die Wirksamkeit seiner Ideen immer mehr zutage. Der Einfluß des Leninismus wächst von Jahrzehnt zu Jahrzehnt. Keine revolutionäre Lehre proklamiertere sich ein grandioses Programm wie Umgestaltung der menschlichen Gesellschaft. Und keine davon mußte solche Hindernisse überwinden. Keine andere Theorie wurde so heilig angegriffen, als die Theorie des Leninismus, Menschewiki und Sozialrevolutionäre, Trotzkisten und andere Opportunisten, Faschisten, Handlanger und Apologeten der Bourgeoisie ließen über den Leninismus hinwegwürgen. Ist ein kolossaler ideologischer Apparat des Imperialismus gegen die Theorie und die Praxis des Leninismus gerichtet. Der Leninismus ist jedoch unsterblich!

Seine Kraft liegt darin, daß er eine wahre wissenschaftliche Theorie, als die höchste Etappe des Marxismus die einzig richtige Deutung der objektiven Entwicklungsprozesse der Gesellschaft liefert und Wege zu ihrer revolutionären Umgestaltung weist. Die Kraft des Leninismus liegt darin, daß dies die Politik der führenden Klasse — der Arbeiterklasse und der fortschrittlichsten Gesellschaftsordnung — des Sozialismus ist. Die Kraft des Leninismus liegt darin, daß das, was Lenin geplant und begonnen hat, in den treuen Händen der

Kommunistischen Partei der Sowjetunion, der internationalen kommunistischen Bewegung liegt. An der Grenze zweier Jahrhunderte am Wendepunkt der Geschichte, dem Beginn des zweiten Weltkrieges, das bei allen nachfolgenden revolutionären Ereignissen des XX. Jahrhunderts entscheidend wurde. Ein solches Kettenglied war die proletarische Partei von einem neuen Typus. Lenin bewies ihre historische Notwendigkeit und gründete die Partei der Bolschewiki. Das war eine erhabene Leistung, eine Heldentat, die in Jahrhunderten unerreichtbar ist. Gerade die Kommunistische Partei führte die Arbeiterklasse, die Werktätigen zum Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, die die ganze Entwicklung der menschlichen Gesellschaft dem Sozialismus und Frieden zuwandte.

Die Heimat Lenins erfüllt eine große internationale Mission, leistet einen kolossalen Beitrag zum weltweiten Befreiungsprozess. Die Suche der Rettung der Menschheit vor den Gefahren und Nöten, die der Imperialismus mit sich bringt. Das Sowjetvolk beauptete die Erhebung des Sozialismus im Großen Vaterländischen Krieg, brach das Rückgrat dem Faschismus und brach Bahn für einen neuen revolutionären Aufschwung. Es entstand ein weltweites System des Sozialismus. Die Macht und die Einheit der sozialistischen Gemeinschaft führten eine entscheidende Wendung im Kräfteverhältnis in der internationalen Arena zuunsten des Sozialismus und des Friedens herbei. Dank diesem Umstand wurde eine Zerstörung der Kolonialmacht möglich; neue Völker schüttelten die Bande des fremden Joches ab. Bei entscheidender Rolle der UdSSR, auf Grund des Friedensprogramms wurde hervorragende Erfolge in der Gesundung der internationalen Lage, in der Behauptung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung erzielt.

Insgesamt vollzogen sich Wandlungen von solchen Ausmaßen und solcher Bedeutung, die die Menschheitsgeschichte nie gekannt hatte. Die Hauptrolle spielten dabei die Kommunisten-Leninisten. Der ganzen Welt wurde die kolossale schöpferische Schaffenskraft des Leninismus vor Augen geführt.

Die Partei Lenins, seine Schüler und Nachfolger, mehrten das von ihm hinterlassene Erbe um ein Vielfaches. Die Tätigkeit unserer Partei, die kolossale Arbeit, die das Zentralkomitee der KPdSU, das Politbüro des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breshnew, gemäß seinem Vermächtnis leisten, zeugen davon, daß die Lehre Lenins und sein Werk immer mehr und mehr an Kraft gewinnen.

1. Unter dem Banner Lenins — zum Aufbau der Kommunistischen Gesellschaft in unserem Land

Genossen! Nun sind es bereits 50 Jahre her, seitdem W. I. Lenin dahingegangen ist. Und die Sowjetmenschlichen sind berechtigt, auf den ohne ihn zurückgelegten Weg zurückzublicken, und das, was in dieser Zeit ohne ihn geleistet worden ist, einzuschätzen.

W. I. Lenin leitete die Republik der Sowjets in ihrer schwierigsten und verantwortlichen Periode. Die titanische Mühe zur Schaffung der ersten sozialistischen Staates verband er mit einer kolossalen theoretischen Tätigkeit. Lenin hinterließ der Partei die Wissenschaft über den Aufbau einer neuen Gesellschaft, erarbeitete einen allumfassenden Plan der Realisierung der marxistischen Ideale unter den überaus komplizierten Verhältnissen Rußlands.

den Massen unter den Bedingungen durch, da sie führend wurde. Es wurden die Grundlagen der internationalen Politik und der Wehrfähigkeit des Landes geschaffen, was die nötigen äußeren Bedingungen für den sozialistischen Aufbau gewährleistete. Das Sowjetland verwandelte sich in ein Bollwerk der weltweiten revolutionären Bewegung. Zu gleicher Zeit bildete sich ihre Vorhut — die moderne kommunistische Bewegung — heraus.

So ist das feste Fundament, das unter Lenin gelegt worden ist, auf dieser Grundlage hat die Partei einen wahrhaft ungestümen Aufschwung des Landes gestiftet.

In den schweren Tagen nach dem Hinscheiden Wladimir Iljitsch sagte die Bourgeoisie einen nahen Zusammenbruch der Bolschewiki voraus. Die englische „Times“ erklärte kategorisch: „Die Sowjetmacht wird nicht länger als nur einige Monate bestehen können.“ Ihr Erbe ist die Frage einzelner Monate.“ erholte die amerikanische „New York Times“, wie täglich wiederholt hören sich jetzt diese boshaften Prophezeiungen an.

In historischen kurzen Fristen wirkliche das Sowjetland die Leninischen Ideen der Industrialisierung des Landes, der Kollektivierung der Landwirtschaft, der Kulturrevolution, die Idee des Zusammenschlusses der Sowjetvölker in eine einträchtige internationale Familie. Das grandiose Vorhaben Le-

Bei den Leninisten ist es jedoch nicht Brauch, sich mit dem Doppeltzweck zufriedenzugeben. „In der Politik“, lehrte Lenin, „wie im ganzen gesellschaftlichen Leben gilt: Wer nicht vorwärts schreitet, der wird rückwärtsgeraten.“ (Ges. Werke, Bd. 12, S. 265, russ.).

Er sah die Quelle der Lebensfähigkeit und Unbesiegbarkheit der Partei darin, daß die Bildung der Partei nicht überheblich wird, sich nicht scheut, über Schwierigkeiten und Mängel zu sprechen und sie zu überwinden versteht. Diese revolutionären, sozialistischen Ziele der Partei kamen markant in der Periode zum Ausdruck, zu deren wichtigsten Meilensteinen der XXIII. und der XXIV. Parteitag der KPdSU waren. Die großartigen wirtschaftlichen und politischen Maßnahmen, die in diesen Jahren ergriffen wurden, und die erzielten Resultate kennzeichneten in ihrer Gesamtheit lang Jahre in der Entwicklung des Landes auf dem Wege zum Kommunismus.

Die „Grundproduktionsfonds der Industrie erhöht sich in den zehn Jahren mehr als auf das Doppelte. Die Produktion der wichtigsten Güter des vorigen Lenin-Gedanktag verdreifachte sich, wurde fast zweimal so viel produziert, wie es vor 10 Jahren der Fall war.“ Die sowjetische Industrie wächst im Riesentempo weiter. In drei Jahren wurden bereits über 1200 Großbetriebe und Produktionskomplexe in Betrieb gesetzt. Der anhaltende Aufschwung der Produktion im fünfjährigen Plan ist die Hälfte der Investitionen in allen vorhergehenden Jahren der Sowjetmacht gleich. In diesem Jahr werden Tausende Objekte der Betriebsbestimmung erteilt, darunter solche Giganten wie das Autowerk an der Kama, das Sajajer Wasserkraftwerk und andere. Von qualitativen Veränderungen wurde nicht nur ein Zweig erfährt — auf die neue technische Basis wird die ganze Volkswirtschaft überführt. Die Partei schenkt unverminderte Beachtung der Verbesserung der Qualität der Arbeit der Industrie. Zur Verwirklichung der Direktiven des XXIV. Parteitags faßten das ZK der KPdSU (Fortsetzung S. 2)

Kinder-Freundschaft



In der Schule Nr. 1 in Kustanai wurde der 104. Geburtstag W. I. Lenins zu einem großen Feiertag. In festlicher Stimmung band man den Oktoberkindern die roten Halstücher um.

UNSER BILD: Gruppenpionierleiterin Rita Helze (zweite v. r.) und noch einige Schülerinnen der 6. Klasse erzählen den Oktoberkindern einiges aus der Geschichte der Pionierorganisation.

Foto: D. Neu

Wir lieben den Sport

In unserer neuen Mittelschule Nr. 2 in Jessil gibt es einen geräumigen hellen Sportsaal. Des öfteren finden bei uns Wettkämpfe in verschiedenen Sportarten statt. In der Schule funktionieren Sektionen für Basketball, Volleyball, Fußball und Freistilringen. Ich besuche die Sektion für Freistilringen, und mein Freund Gennadi spielt Basketball. Wir lieben den Sport, denn er macht uns stark, kühn und geschickt. Wir legen die GTO-Normen ab, und all das fördert unser Lernen, macht uns froh und munter.

Abal ISKAKOW, Schüler der Klasse 7b
Gebiet Turgai

Unser neuer Palast

Endlich ist es so weit. Wir halten Einzug in unseren neuen Pionierpalast in Balchasch. Die Leiterin des Palastes Nadescha Iwanowna macht mit uns, den Mitgliedern aller Zirkel, einen Rundgang. Wir freuen uns auf die 16 großen und hellen Räume für Zirkelarbeit. Aber besonders schön ist der große Sportsaal. Hier werden sich verschiedene Sportzirkel beschäftigen. Hier gibt es auch einen Konzertsaal mit einer großen Bühne für die jungen Schauspieler. Der Tanzzirkel bekommt einen großen Übungssaal. Im Foyer — ei-

nem Raum mit Glaswänden — werden die Pionierappelle und Abende für Oberschüler stattfinden.

Zum Schluß sprach Nadescha Iwanowna mit uns allen darüber, was wir tun können, um unseren Palast noch schöner zu machen. Wir beschlossen, am Roten Samstag alle hierher zu kommen, um das Territorium zu reinigen und Bäumchen und Sträucher zu pflanzen.

Wera PLOTNIKOWA, Mitglied des Deutschzirkels

Gebiet Dsheskasgan

Siege der Laienkünstler

In Merke ist es schon zu einer guten Tradition geworden, daß sich die Kinderkollektive an der Rayonlaienkunstschau beteiligen.

Zu Ehren des 50. Jubiläums der Verleihung an die Pionierorganisation des Namens „W. I. Lenin“ versammelten sich 13 Schülerkollektive im Klub der Autotransportverwaltung Nr. 11, um am Wettbewerb-75 teilzunehmen. Den ersten Platz belegte die Achtklassenschule Nr. 48, den zweiten — die Schule Nr. 1. Den dritten Platz teilten die Mittelschulen „Sawwa“ und „Kasachtan“.

G. SCHMIDT

Gebiet Dshambal

Unser Glück liegt in der Freundschaft

Im Klub für internationale Freundschaft „Artekowez“ beim Zelinograder Malachow-Pionierpalast werden alljährlich Wettbewerbe für den besten Aufsatz zu einem bestimmten Thema durchgeführt. Das Thema dieses Jahres „Unser Glück liegt in der Freundschaft“ war dem 20. Neulandjubiläum gewidmet. Am Wettbewerb für den besten Aufsatz beteiligten sich etwa 160 Jungen und Mädchen. Als beste wurden 15 Aufsätze anerkannt und ihre Autoren wurden mit Buchgeschenken ausgezeichnet.

Unter den Siegern sind Nelly Wall, Schülerin der Klasse 7a aus der Schule Nr. 17, Rita Towt, Schülerin der Klasse 7b aus der Schule Nr. 63, Lena Kolbasowa, Schülerin der Klasse 5b aus der Schule Nr. 10, Ljuba Gussewa, Schülerin der 9. Klasse aus der Schule Nr. 23

u. a. Rita Towt, zum Beispiel, schreibt in ihrem Aufsatz:

„Es ist ein großes Glück, zu wissen, daß man Freunde hat, die einem in der Not zur Hilfe eilen, gerade so wie auch du selbst deinem Freund aus der Not helfen würdest. Die Freundschaft — das ist eine große Kraft. Die Freundschaft und Unterstützung der Sowjetmenschen verhalten den Vietnamesen zum Sieg. Die Sowjetmenschen verurteilen auf entschiedenste die Handlungen der Militärdiktatur in Chile...“

Der Aufsatz von Ira Kolokolzewa, Schülerin der Klasse 8a aus der Schule Nr. 5 ist der Freundschaft und der Neulanderschließung gewidmet:

„Für immer wird in der Erinnerung der Neulanderschließer der feierliche Augenblick bleiben, als man die erste Furche in der Steppe zog. Der Traktor,

mit dem man diese erste Furche zog, steht heute auf einem Postament im Sowchos „Dwuretschny“.

Und noch erinnern sich die Neulanderschließer an jenen Tag, da sie sich mit den Gästen aus Kuba trafen. Das Treffen fand im August im Zelinograder Flughafen statt. Als man die Gäste vorstellte, sagte der Dolmetscher über jeden von ihnen:

„Er kämpfte gegen die Tyrannei von Batista, jetzt ist er aktiver Mitgestalter des neuen Lebens in Kuba...“

Von großer Bedeutung ist die Völkerfreundschaft. Dank dieser Freundschaft wurde die Ursteppe Kasachstans in eine Brotkammer des Landes verwandelt...“

Walentina SOLOWJOWA, Methodikerin des Pionierpalastes Zelinograd

Wie Lenin uns lehrt

Wir Pioniere und Komsomolzen der Achtklassenschule Roschdestwenka, Rayon Zelinograd, wollen so leben, wie es uns Lenin lehrt. Auf den Roten Subbotnik hatten wir uns rechtzeitig vorbereitet. Der Tag begann mit einem feierlichen Appell der Pionierfreundschaft. Unsere Hauptkraft — 200 Schüler — arbeiteten im Treibhaus des Sowchos. 70 Schüler halfen im Sowchoskeller Saatkartoffeln auszusäen. Alle anderen beteiligten sich an der Reinigung des Schulhofs und der anliegenden Straßen.

Unsere besondere Sorge ist die Pflege der Grünanlagen. Es sollen doch immer mehr Bäume auf dem Neuland wachsen. Die

Bäumchen, die wir bei der Schule angepflanzt haben, so auch die Anpflanzungen beim Krankenhaus werden von uns ständig gepflegt. Jetzt wollen wir noch die Paten der Grünanlage des Autobetriebs werden.

Am Roten Subbotnik haben alle Schüler gearbeitet, so daß es schwer ist, die Besten zu nennen. Es ist doch dieser Tag auch ein Fest für uns Abeitler und Bauernkinder.

Lydia MILLER, Vorsitzende des Pionierfreundschaftsrats
Duman DAUTOW, Sekretär der Komsomolorganisation
Gebiet Zelinograd

David JOST

Mai

Wieder rauscht es in den Wipfeln, winkt und jubelt, lacht und lockt. Kommt, ihr Kinder, hin zur Wiese, wo es zarte Blümlein fockt.

Hier ist's schön: die Vögel hängen, Lerchen singen überm Feld. Könnst euch froh im Reich schwingen — auch gehört die schöne Welt!

Marla Fell will es zum Sportmeister im Kunstturnen bringen. Das alltägliche Training ist nicht leicht, ihr aber macht es Spaß. Daß Marlas Traum in Erfüllung gehen wird, zeigte der Wettkamp im Kunstturnen unter den Kindersportschulen des Gebiets Kustanai, der längst stattgefunden hat, wo sie ihre gute Vorbereitung und eine hohe Meisterschaft zeigte.

Foto: D. Neuwirt

Der erste Jahrestag

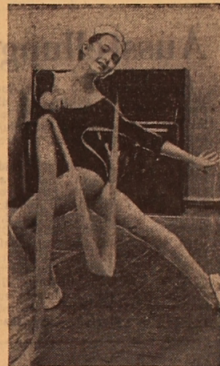
Unser Puppentheater „Goldenes Schlüsselchen“ begeht in diesem Jahr seinen ersten Jahrestag. Es wurde in unserer Mittelschule Nr. 92 im April vorigen Jahres gegründet. Im Repertoire des Theaters standen Volksmärchen, Puppenminiaturen. In der Stadtbezirksschau belegten wir den ersten Platz — wir zeigten das Stück „Häschen hat sich erkältet“.

In diesem Jahr haben wir das „Rotköppchen“ eingeübt und noch ein Scherzstück. Unser Theater zählt 4 Mit-

glieder — 4 Mädchen aus der Klasse 9g — Larissa Tajer, Shanna Aburachmanowa, Katja Kenschikowa und ich. Emotionell und auf eine originelle Weise illustriert Ljuba Kulik, Schülerin der Klasse 10a, musikalisch unsere Darbietungen. Im nächsten Jahr werden wir die Stafette unseren jüngeren Freunden übergeben.

Ljuda KRJUKOWA, Leiterin des Puppentheaters

Karaganda



MICHAIL Tschilkow, ein alter Flieger und Flugleiter im Flughafen Simferopol, besitzt reiche Einbildungskraft. Er versteht es, das Schöne in den bizarren und merkwürdigen Schöpfungen des Krimer Waldes zu entdecken. Ein Baum-

Geschichten des Krimer Waldes

stamm, eine Wurzel oder ein Ast leben auf, sobald die Hände Tschilkows sie berühren.

Die komplizierten Formen trockener Bäume, die wun-

derbaren Linien der Wurzeln ergeben bei Tschilkow verschiedene Märchenpersonen und Tiere. Seine Werke, die in Jalta ausgestellt sind, erfreuen sich bei allen

großer Aufmerksamkeit. Mit Begeisterung besuchen die Kinder diese Ausstellung.

Seine Werke übergab der Künstler unentgeltlich den dankbarsten und verständnisvollsten Zuschauern — den Kindern.

(APN)

Wo ist dein Platz

Es kommt ja zuweilen auch vor, daß der Mensch unzufrieden ist mit dem Beruf, den er einmal im Leben. Ein fehl gewählter Beruf kann ein ganzes Leben verfluchen.

Eine gute erzieherische Wirkung übt die Umgebung aus. Ich habe den größten Teil meines Lebens in Dorfschulen gearbeitet. Mir ist es verständlich, daß besonders in letzter Zeit ganze Schulklassen im Kolchos bleiben. Im Dorfe sehen die Kinder hingebungsvolle, wahre Arbeitshelden, denen sie ähnlich sein wollen. Das heißt aber nicht, daß sie nicht mehr weiterlernen wollen. Sie lieben die weiten Felder, die Arbeit ihrer Eltern, die der Heimat das Brot geben.

In der Stadt warten auch viele Berufe auf junge Hände und Köpfe. Übrigens schwindet der Unterschied zwischen rein „städtischen“ und rein „dörflichen“ Berufen immer mehr.

Sucht den richtigen Weg! Denkt dabei immer daran, daß eure Lehrer, Eltern und Pionierleiter gut raten, weil sie Erfahrung haben.

Manche von euch sind schon früh für einen bestimmten Beruf begeistert. Solche werden ihrem Ziel

beharrlich nachstreben, bis sie es erreichen.

Einen großen Fehler begehen diejenigen, die ihren Beruf nach dem Prinzip wählen: „Ich gehe dahin, wo weniger Bewerber sind. Es ist egal, ob es nun eine medizinische oder pädagogische Hochschule ist.“

Solche jungen Menschen zieht nicht der Beruf an, sie möchten lediglich ein Diplom haben.

Nicht immer findet sich der Mensch sofort. Nicht alle sind Mozarts, die schon in ihrem vierten Lebensjahr wissen oder ahnen, wohin sie gehören.

Oft ist auch der bewußt gewählte Beruf mit Schwierigkeiten und Enttäuschungen verbunden. Dann heißt es durchhalten, arbeiten, Erfahrung sammeln!

Aber allen Berufen ist eine Voraussetzung vom Leben gestellt: wo du deinen Platz im Leben auch findest, ist es deine Pflicht, ein guter Sozietätsgenosse, ein Mensch zu werden, dem Heimatliebe und Völkerfreundschaft über alles gehen.

Eise HERMANN, Deutschlehrerin
Gebiet Aktjubinsk

Vielleicht war es falsch

Daß Höflichkeit eine Zier ist, wissen meine Mitschüler alle. Doch als ich kürzlich einen Zwischenfall in unserem Bus erlebte, dachte ich mir, daß es noch Schöner gibt, die sich an die Worte halten: „Höflichkeit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr...“

Der Bus, mit dem ich fuhr, war gerade im Begriff, die Haltestelle zu verlassen. Da kam meine Mitschülerin Emma S. Ganz außer Atem um die Ecke gerannt. Sie wollte auch mitfahren. Der Fahrer sah es, stoppte und ließ sie einsteigen. Emma zahlte und setzte sich, ohne ein Wort des Dankes verlauten zu lassen, auf einen freien Platz.

„Konnte sie doch mit einem freundlichen Kopfnicken dem Fahrer danken“, dachte ich für mich.

Vielleicht handelte ich falsch, daß ich darauf verzichtete, Emma meine Meinung zu sagen?

Galja MAURER, Schülerin
Baschktrien



Und Schura war gar nicht so doof wie man ihr nachsagte — sie wußte gleich, was es auf dem Dach zu finden gab. Sie machte auch nicht den Fehler, den Halsabschneider nachzurennen, die inzwischen vom Dach runter und davon waren, sie rannte schnurstracks zu Jurkas Mutter.

Eine Viertelstunde später trafen sich die Jungen wieder im Hof, um „Amerikaner“ zu spielen. Der Schwarze wirkte etwas verlegen. Der Bleiche war bleich wie immer — Tante Pascha hatte ihn zwar ausgeschimpft, aber richtig böse war sie nicht — insgeheim gönnte sie's der Doofen, sie gehörte nämlich zu denen, die das Märchen von „eigenhändig gepflanzt“ nicht glaubten. Jurkas Mutter hatte ihn nicht gehauen, aber lieber hätte sie es getan. Anstatt dessen hatte sie mit leiser Stimme gesagt, sie würde schon dafür sorgen, daß er das Fahrrad, das ihm bereits fast versprochen war, nicht kriegte. Mehr noch, sie war entschlossen, den Fall

dem Vater zu melden. Und Jurkas Vater war streng und Sergeant der Miliz — vor seiner Uniform hatte sogar die unerschrockene Tante Pascha Respekt. Da hatte es der Bleiche gut — der hatte überhaupt keinen Vater.

Jurka war fuchtig. Und da er fuchtig war, spielte er noch schlechter als gewöhnlich. Und da er verspielte, wurde er immer fuchtiger.

„Strich“, sagte der Schwarze, der den Richter machte. Das ging zugunsten des Bleichen, der gerade am Geben war.

„Gut“, behauptete Jurka. „Strich“, sagten der Bleiche und der Schwarze zusammen.

„Halt's Maul, Muttersöhnen!“ spuckte Jurka, und der Schwarze ließ sich einschüchtern.

„Strich“, bestand der Bleiche. Jurka haute den Ball gegen die Erde. „Mit euch zwei...“ Er fand kein richtiges Wort, um seine Verachtung auszudrücken.

„Hat verspielt, und will's nicht zugeben.“ Der Bleiche tat, als spreche er nur mit dem Schwarzen.

„Du Bleichsucht! Wegen deinem stinkigen Apfelschnitz kriege ich jetzt kein Fahrrad! Freust dich wohl, was?“

Der Bleiche haute drauflos, seine Lippen waren ungewöhnlich rot, und Jurka haute zurück, was er konnte, und er konnte es besser als der Bleiche.

Der sechzehnjährige Maksut, der für gewöhnlich die drei — vier Jahre jüngeren „Rotnasen“ gar nicht bemerkte, jagte sie auseinander. Natürlich hatte sich zu diesem Moment der ganze Hof um sie versammelt. Keiner wußte, wie und was, und wie üblich in solchen Fällen wurde allen drei Missetätern eine mehrstimmige empörte Lektion verabreicht. Dann schleppte die triumphierende Tante Pascha den sich sträubenden Jurka zu seiner Mutter und verlangte, daß er bedingt mit dem Riemen von der Milizuniform seines Vaters verhaue werden.

Der Schwarze, dem Jurka, oder auch der Bleiche, genau wußte er's nicht, eine auf Auge geklebt hatte, wusch sich unter dem vorwurfsvollen Blick seiner Mutter den Schmutz aus dem Gesicht und klopfte den Staub aus dem Hosensboden. Nur der Bleiche stand noch unter der Ulme, in der Mitte des Hofes.

Zu Abendrot gab es Krüppel und Schnitzsupp, das war die Spezialität der Mutter des Schwarzen. Der Vater hatte noch zu tun, und so fütterte die Mutter erst mal die zwei Saschkas — der Bleiche kam oft um diese Zeit zum Fernsehen. Halb elf, als der Film zu Ende war, gingen sie noch auf ein paar Minuten auf den Hof. Sie hatten ein Versteck, das nur sie zwei und Jurka kannten — einen bequemen Sitz hoch in der spärlichen Krone der alten Ulme. Von dort aus konnte man den Hof zwar nur schlecht sehen, dafür aber die Straße. Besonders interessant war es an Sonnabenden und Sonntagen — beim Offiziershaus an der Ecke gab es Tanz mit viel Musik und Allotria.

„Ein blöder Film“, meinte der Schwarze.

„Ja, dem Jurka, dem geb ich's noch“, antwortete der Bleiche.

„Weißt du“, begann der Schwarze, „ein Feigling bin ich eigentlich nicht, ich hab nur Angst, aufs Gesicht zu hauen. Nur wenn ich richtig böse bin.“

Um 11 war der Tanz zu Ende. Für den Schwarzen war es das Signal, nach Hause zu gehen. „Weißt du, ich sitze noch ein Weilchen, ich habe keinen Schlaf“, sagte der Bleiche. „Ist heute so warm draußen.“

Es war wirklich sehr warm und gut auf der alten Ulme im Sommer. Unten huschten die Trolleybusse die Straße entlang, auch Pärchen zogen lachend vorbei. Dann war es wieder so still, daß man das Wasser in den Aryken murmeln hörte...

Sambosport

Man konnte gar nicht recht verstehen, was mit dem Schüler Franz geschehn, er war ja grad wie ausgetauscht. Sonst hatte er sich aufgebauscht gleich einem Gockelhahn, war faul

und hatte ein geöltes Maul. Auf einmal — brav und lernte gut und litt nicht mehr an Obermut. Die Wendung wußte nur allein sein aufmerksames Schwesterlein. Und als der Lehrer es gefragt, da hat Mariechen ihm gesagt: „Der Franz gab doch sein Ehrenwort, er sei verliebt in Sambosport und habe fest sich vorgenommen, bald Trainerrechte zu bekommen.“

Auf Leninischem Kurs zum Kommunismus

(Schluß, Anfang siehe S. 1, 2)

internationalen Angelegenheiten können stets auf Verständnis und Unterstützung seitens der Partei Lenins rechnen. Und wer wirklich von den nationalen Interessen der sich entwickelnden Staaten ausgeht, der kann nicht umhin, die Lebensbedeutung der Zusammenarbeit und Solidarität mit der Welt des Sozialismus einzusehen, den Antisowjetismus und die antisozialistischen Positionen abzulehnen, weil diese unvermeidlich zu einer antipatriotischen Politik führen.

Die kommunistische Weltbewegung tritt als einflussreiche politische Kraft der Gegenwart auf. In dem halben Jahrhundert nach Lenin stieg die Zahl der kommunistischen Parteien von auf 89. Ihre Möglichkeiten sind

unermüdlich gewachsen. Wie immer, befinden sich die Kommunistischen Parteien in der Vordrinne des Kampfes für die Interessen der Arbeiterklasse für die Interessen der Völker.

Vor 5 Jahren traten die Kommunisten auf der Beratung in Moskau mit einer konstruktiven Plattform einheitlicher antikapitalistischer Aktionen auf. Heute können wir mit Recht feststellen: viele Aufgaben, die damals gestellt wurden, sind gelöst. Die marxistisch-leninistischen Parteien konzentrieren heute ihre Aufmerksamkeit auf die Probleme, die sich verändernde Situation ihnen stellt. Die Lösung dieser Probleme erfordert Aktionseinheit, kollektive Anstrengungen auf der Grundlage der Prinzipien des Marxismus-Leninismus, des proletarischen Internationalismus. Davon ausgehend,

entwickeln viele Bruderparteien Vorschläge zur weiteren Vergrößerung der Rolle der kommunistischen Bewegung in der gesellschaftlichen Entwicklung und zur Festigung ihrer politischen und ideologischen Geschlossenheit. Die KPdSU ist bereit, zusammen mit den Bruderparteien zur Durchsetzung dieser Ziele neue Schritte zu unternehmen.

Genossen! Die ganze internationale Tätigkeit der Leninischen Partei des Sowjetlandes ist eine vielseitige, äußerst komplizierte und schwere Arbeit. Im Namen der Gewährleistung maximal günstiger außenpolitischer Verhältnisse für den kommunistischen Aufbau in unserem Lande, im Namen der Festigung des sozialistischen Weltsystems und der Abwendung der Krise, im Namen nationaler Erfolge im Freiheitskampf,

können wir mit vollem Recht die Leninischen Worte wiederholen: „Die Sowjetmacht“ wird auch weiterhin alles tun, was in unseren Kräften steht, um die internationale sozialistische Bewegung zu unterstützen, den Vormarsch zu sichern und zu beschleunigen, der die Menschheit zur Befreiung vom Joch des Kapitals und von der Lohnsklaverei, zur Schaffung der sozialistischen Gesellschaft und eines dauerhaften, gerechten Friedens unter den Völkern führt.“ (W. I. Lenin, Bd. 38, S. 123).

Die welthistorischen Errungenschaften unserer Partei, des Sowjetvolkes und der kommunistischen Bewegung sind unloslich mit dem Leninismus verbunden. In der unerschütterlichen Treue zum Leninismus liegt das Unterpfand für neue Siege unserer großen

Sache. Dem gilt in erster Linie die ständige Sorge der Partei, des Zentralkomitees, des Politbüros und des Genossen L. I. Breschnew.

Worin sehen die Kommunisten die Treue dem Leninismus in unserer Zeit?

Darin, daß sie unbeirrbar den von Lenin gewiesenen Weg gehen und auf Leninische Art die dreifache Aufgabe beim Aufbau des Kommunismus — Schaffung seiner materiell-technischen Basis, Vollkommenheit der gesellschaftlichen Beziehungen und Erziehung des neuen Menschen im Geiste der kommunistischen Ideale lösen.

Treue zum Leninismus — das sind Zusammenschluß der sozialistischen Ländergemeinschaft und allseitige Festigung und Schutz ihrer Errungenschaften.

Treue zum Leninismus — das

sind weitere Verstärkung der Verbindungen und der Solidarität zwischen Sozialismus, Arbeiter- und nationaler Befreiungsbewegung und Festigung der internationalen Einheit der Kommunisten und aller revolutionären Kräfte. Das ist konsequenter Kampf gegen den Imperialismus, für die Interessen der Arbeiterklasse und des schaffenden Volkes. Treue zum Leninismus — das ist unentwegter Kampf für einen dauerhaften, gerechten und demokratischen Frieden, für die Verankerung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz in den Beziehungen zwischen Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung für die Unabhängigkeit und Sicherheit der Völker.

Treue zum Leninismus — das sind allseitige Stärkung der Parteien Leninschen Typs, entschiedene

Abfuhr dem rechten und dem „linken“ Revisionismus, ständige schöpferische Weiterentwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie und Ausarbeitung einer richtigen Politik auf ihrer Grundlage.

Genossen! Wie weit die Menschheit in die erhabenen Weiten ihrer kommunistischen Zukunft vordringen auch mag, nachdem sie die Erde von Unterdrückern und Kriegen, Lügen und Verbrechen gesäubert hat, wird sie nie vergessen, daß die Pioniere des Kommunismus Lenin anführte, daß er den Grundstein für eine neue freie Welt gelegt hat.

Es lebe der Leninismus! Es lebe die künftige Siege der Sache Lenins! Es lebe die große Leninische Partei!

in vergangener Woche

In der Kasachischen SSR begann in der vergangenen Woche die Nominierung der Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der UdSSR. Die Zeitung brachte Materialien über dieses wichtige Ereignis im Leben unseres Landes.

Auf den ersten Seiten wurden in jeder Nummer Berichte der Werksleiter der Kasachischen SSR veröffentlicht.

„Wettbewerb — das Unterpfand des Erfolgs.“ Unter dieser Schlagzeile erschien eine Sonderseite, die dem Wettbewerb der Werktätigen der Gebiete Gurjew und Mangyschak gewidmet war. Hier sind der Beitrag des Sekretärs des Gebietspartei-Komitees Gurjew A. Pogorelow, „Tagesaufgaben“ und der Artikel des Vorsitzenden des Gebietsvollzugsausschusses Mangyschak N. Guljajew „Steigender Erfolg“ gedruckt. Mit ihren Beiträgen sind die Helden der sozialistischen Arbeit, A. Baismitow aus dem Gebiet Gurjew, U. Abdrahamanow, Leninpreisträger Ch. Usbekalijew aus dem Gebiet Mangyschak vertreten.

Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew hob in seiner Rede in Alma-Ata anlässlich des 20. Jahrestages der Neulanderschließung die Arbeit des angesehenen Neulandermechanikers, Helden der sozialistischen Arbeit Iwan Iwanowitsch Iwanow hervor. Darüber schreibt in seiner Skizze „Held zweier Fronten“ der Sonderkorrespondent der Zeitung R. Rachimbekow aus dem Sowchoz „Nowy Put“, Gebiet Karaganda, und B. Abasakow aus dem Gebiet Kysyl-Orda in seiner Erzählung „Die Größe des Menschen“, die unter der Überschrift „Helden des Planjahrplans“ gebracht wurden.

Der Artikel zu den Problemlagen des Eigenkorrespondenten Sh. Almaschajew aus dem Gebiet Semipalatinsk ist der Sorge um die Viehzüchter gewidmet. W. Grigorjew und K. Mambetow berichten in ihrem Beitrag über das Schnecken-tempo der Bauarbeiten an dem Objekt der Nahrungsmittelindustrie in unserer Republik.

Mit „Wichtiger Zweig der politischen Erziehung“ beteiligt der Leiter des Hauses für politische Aufklärung im Bezirk der Parteikomitees der Stadt Alma-Ata den Artikel unter der Rubrik „Aus Erfahrungen der Ideologischen Arbeit“.

In der vergangenen Woche wurde der Artikel „Immer auf geradem und humanem Weg“ des Vorsitzenden des Obersten Gerichts der Kasachischen SSR K. Mynbaschew veröffentlicht, der dem 50. Geburtstag des Obersten Gerichts der UdSSR gewidmet ist.

Eine Reihe von Materialien sind dem 104. Geburtstag des Begründers des Sowjetstaates und des Führers des Weltproletariats W. I. Lenin gewidmet.

Die Zeitung brachte den kritischen Beitrag des Eigenkorrespondenten S. Muchametschin aus dem Gebiet Talay-Kurgan „Dem Bau-technikern von Akysu muß geholfen werden“, das Interview mit dem Estradensänger E. Hill, der in Alma-Ata gastiert, verschiedene Gedichte, Republik- und Sportmeldungen.

Entdeckungen im Kosmos

Mit künstlichen Erdstationen sind kurz dauernde Gamma-Strahlungseruptionen großer Leistung registriert worden, deren Quelle nach der Meinung der sowjetischen Wissenschaftler außerhalb unserer Galaxis liegt. Die Leistung der Gamma-Strahlung ist so groß, daß diese nur bei irgendwelchen gewaltigen Vorgängen im Kosmos entstehen kann.

Zum ersten Mal wurden die Eruptionen dieser Strahlung von USA-Forschern festgelegt. Die sowjetischen Wissenschaftler registrierten eine starke-Gamma-Strahlungseruption zu einem späteren Zeitpunkt mit Kosmos-461, sie vermerken, der Ursprung dieser Erscheinung sei soweit nicht klar.

Die Gamma-Strahlungseruptionen, die von einer bis zehn Sekunden dauern, entstehen nicht regelmäßig, sondern nach monatlichen Pausen.

Der Akademiker Vitali Ginsburg erklärte einem TASS-Korrespondenten gegenüber, die Eruptionen können mit Mehrkanalspektrometern von künstlichen Erdstationen entdecken. Zur Erde gelangte die Strahlung praktisch nicht, denn sie werde durch die Atmosphäre aufgehalten. Dadurch lasse sich die

Tatsache erklären, daß die neue astronomische Entdeckung erst bei einem bestimmten Entwicklungsstand kosmischer Technik gemacht wurde. Die Stärke der entdeckten Gamma-Strahlung sei mehrere zehntausend Mal größer als die der Sonne. „Aber nicht davon ab, wo sich die Strahlungsquelle befindet und wie weit sie von der Erde entfernt ist.“ Jetzt aber, so Spezialisten, sei es schwierig, die Quelle der Gamma-Strahlungseruption mit irgendeinem bekannten Objekt im Kosmos zu verknüpfen.

Fotografie von Kosmos-461, die die Gamma-Strahlungseruption zeigt. Die Strahlungseruption wurde von Kosmos-461 registriert. Die Strahlungseruption wurde von Kosmos-461 registriert. Die Strahlungseruption wurde von Kosmos-461 registriert.

Ausstellungskomplex in Moskau

In Moskau wird ein neuer Ausstellungskomplex gebaut, der die Pavillons des Sokolniki-Parks, wo bis jetzt internationale Ausstellungen durchgeführt wurden, ersetzen soll.

Das neue Ausstellungsgelände entsteht im zentralen Stadtteil an der Moskwa, auf einer Fläche von 100 Hektar. Zwei von dem Komplex führende Ringstraßen werden im Gütertransport vereinfacht. Die Lage am Flußufer ist vorteilhaft. Der Wasserweg ermöglicht es, ziemlich leicht schwere und sperrige Güter zu transportieren. Die Bevölkerung von Exponaten aus Häfen der USA, Kanadas, Großbritanniens, Frankreichs und skandinavischer Länder wird billiger zu stehen kommen.

Das Projekt stammt von Moskauer Architekten, die unter Leitung von Michail Posschinn arbeiten.

Auf demselben Territorium soll ein Zentrum für internationalen Handel und wissenschaftlich-technische Beziehungen der UdSSR mit dem Ausland eingerichtet werden. In einem Hochhaus werden die ständigen Vertretungen ausländischer Firmen Platz finden.

In der Nähe wird sich ein Hotel für 1100 Gäste erheben, das zu Besuch kommende Geschäftsleute herbergen wird. Firmenvertreter mit Familien werden ständig ein

Hotel mit 625 Wohnungen benutzen. Zum Komplex werden auch eine Kongresshalle für 2000 Plätze und 10 bis 15 kleinere Konferenzräume gehören.

Viele Länder hätten den Wunsch geäußert, bei der Schaffung des neuen Ausstellungskomplexes mitzuzwecken, erklärte A. Pawlenko, Generaldirektor des Zentrums für internationalen Handel und internationale Ausstellungen.

An den Bauarbeiten werden sich die westlichen Gläubiger internationaler sowie Unternehmen aus Bulgarien, Italien, Japan, Jugoslawien, Österreich, den USA und anderen Ländern beteiligen.

Hotel mit 625 Wohnungen benutzen. Zum Komplex werden auch eine Kongresshalle für 2000 Plätze und 10 bis 15 kleinere Konferenzräume gehören.

Schwerelosigkeit beeinflusst Erbllichkeit

Die Schwerelosigkeit kann die Erbllichkeit verändern. Zu dieser Schlußfolgerung sind sowjetische Genetiker nach langjährigen Beobachtungen gelangt.

Wie Akademiemitglied Dubinin, Direktor des Instituts für allgemeine Genetik der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, in einem TASS-Gespräch berichtete, waren verschiedene Pflanzen, Mikroorganismen, Insekten und Mäuse Untersuchungsobjekte. In einem Labor des Instituts keimten nach einem Kosmosflug die vor 10 Tagen aus-

geleitete Arabis-Samen. Bei vorhergehenden Experimenten mit diesem Inzucht der Familie der Kreuzblütler seien beispielsweise Samen verschiedener Färbung — von grün bis braun — gewonnen worden. Nach Ansicht von Fachleuten ist das ein Resultat der Einwirkung der Schwerelosigkeit.

Akademiemitglied Dubinin betonte, schon nach den ersten Weltraumexperimenten sei klar geworden, daß sich die Schwerelosigkeit in erster Linie auf den Stoffwechsel im lebenden Organismus auswirkt.

Die Samen würden nach einem Kosmosaufenthalt gegen verschiedene chemische Stoffe gegen Strahlung und gegen andere Umweltfaktoren empfindlich, die erbliche Veränderungen hervorruhen können.

Sowjetische Fachleute seien der Ansicht, je komplizierter der Organismus desto größere Veränderungen bewirke die Schwerelosigkeit, meinte Dubinin.

Bei der jetzigen Dauer der Kosmos-Flüge seien die meisten physiologischen Veränderungen umkehrbar.“ (TASS).

Der ganze Bach

Versuch einer Monographie

Von David WAGNER

Die Formierung der sowjetdeutschen Literatur verläuft, wie übrigens auch die der Schwesterliteraturen der Brudervölker unseres Landes, gar nicht so glatt, wie es einem heute scheinen könnte. Es gab Zickzack-sprünge und auch Geburtswehen. Und auch, wie sich Sawatzky ausdrückte, „marktliche reinerische Reiztabelle!“

Die Zeit hat ihr Urteil gesprochen. Franz Bach hat ihre Prüfung bestanden, es hat sich bewiesen, daß er kein „Mittläufer der Revolution“, wie ihn die Kritiker stempelten, gewesen, sondern ein Mitgestalter unseres Heute geblieben ist.

(Siehe auch Nr. Nr. 70—80)

12. GEHEIMNISSE SEINER DICHTKUNST

ERST wenn man Franz Bachs Gedichte in die Welt des Dichters hineinleitet, wird einem bewußt, mit welchen ungekünstelten Mitteln er den künstlerischen Effekt erreichte. Das Versmaß — ein ganz traditionelles, klassisches, die Reime — rein und geschliffen. Wie vermochte er, dieser kanonischen Form seinen unverkennbaren Tonfall zu geben? Darin liegt das Geheimnis seines Talents, das Geheimnis seines unauffälligen, seines anspruchslosen und ungezierten Neuertums.

Betrachten wir Franz Bachs

dichterisches Kunstwerk unter dem besonderen Aspekt der Versform, so müssen wir feststellen, daß der Dichter die Verwendungsmöglichkeiten der traditionellen Vers Technik gründlich auszuloten wußte.

Seine Verse sind von strenger Zucht. Auch hatte der Dichter ein feines Gehör für das Vokalspiel. In der Vokalpoesie entdeckte er den Reichtum, der im poetischen Wort verborgen ist. Kein Wunder, wenn seine Gedichte frei sind von ausgeklügelten Konstruktionen, und ihr Atem frei und leicht wie eine Volksweise.

Wir können nochmals darauf zurück, daß dem Dichter von Zeitgenossen vorgeworfen ward, er halte zu sehr an der Tradition fest, schaffe keine neuen Formen. Nun wissen wir ja, daß nicht jede Generation, nicht einmal jedes Jahrhundert einen Puschkin oder einen Majakowski hervorbringt. Entstehung, Entfaltung und Vergehen metrischer Gebilde werden durch die Gesamtentwicklung der Literatur bedingt. Die im Entstehen begriffene junge sowjetdeutsche Literatur war damals dazu nicht reif genug — und ist wohl auch heute noch nicht.

Bekanntlich bildet das Kunstwerk als Ganzes eine Einheit von Inhalt und Form. Ein neuer Inhalt kann sich aber sowohl in alten Formen äußern als auch in neuen. Häufig ist es so, daß ein neuer Inhalt alte Formen bemüht, um leichter Eingang zu finden bei den Menschen, deren Gewohnheiten noch im Alten wurzeln.

Und es gehörte zur Grundhaltung Bachs, den Leser nicht

aus dem Auge zu verlieren, ihn gewissermaßen an der Hand zu führen, bis er den „Eingang“ in den Tempel der Poesie fand. Er wandte sich bewußt dieser oder jener Versform zu, er war ein strenger und konsequenter Verfechter der Reinheit des Reimes. Oberster Richter war ihm darin sein musikalisches Ohr, niemals das Auge. Er hielt sehr viel auf das Gesamtklangbild der Verse. Reimungenaugkeiten konnte er nicht vertragen. Die klanglichen und musikalischen Reize des Reimes wußte er entsprechend dem Inhalt, zur Vertiefung des Inhalts auszunutzen. In seiner Naturlyrik verleiht das Klangbild dem Optimismus des Dichters stärkeren Ausdruck; in der politischen Dichtung, besonders in seinen antireligiösen Spotgedichten erhob er den Klang zu einem wirksamen Mittel. („Erinnert sei an die Kehrworte „Trimpel, trampel, Balalaka“, „Das deutsche Zentralkomitee“ und an „Eidu, schreit du, Balalaka“ in „Die fromme Sängerbände“).

Lautmalerei war Franz Bachs Lieblingsgriff. Daher treffen wir bei ihm häufig den Schlagreim an:

„Ein Stern ist aufgegangen in wundervoller Pracht, Und nach der LANGEN Gespensterhaften Nacht, Das Arbeitserbe wacht.“

(„Der Sowjetstern“, 1926)

Gerne griff der Dichter zu den verschiedenen Formen des erweiterten Reimes, zu den sogenannt



Wissenschaft und Technik

Hochfrequenzphasenmesser — so nennt sich eine der Anlagen, die am Lehrstuhl für Automatik und Fernmechanik des Polytechnischen Instituts in Perm unter Teilnahme der Mitglieder der wissenschaftlichen Studentengesellschaft geschaffen wurde.

UNSER BILD: Die Mitglieder der wissenschaftlichen Studentengesellschaft des Polytechnischen Instituts in Perm, die Schöpfer des Hochfrequenzphasenmessers: Viktor Narejew, Wassili Lawrow und Vitali Kondakow.

Foto: APN



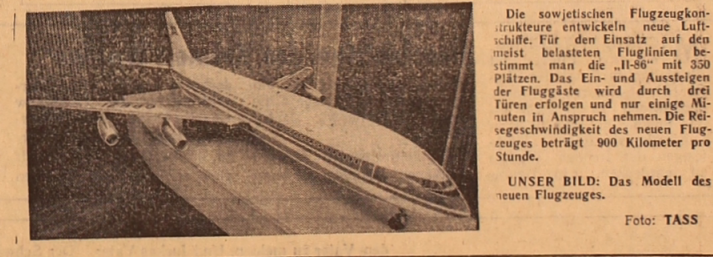
Verbrennungsmotor mit Vorkammer-Vergaser

In unserem Land sind Motoren mit Vorkammer-Vergaser für Last- und Personenkraftwagen konstruiert und mit Erfolg erprobt worden. Bei längerem Laufproben konnten ihre hohe Wirtschaftlichkeit bewiesen werden. So verringert sich der Kraftstoffverbrauch um 10 bis 15 Prozent. Dank der beschleunigten Verbrennung des Treibstoffs kann man auch minderwertige Kraftstoffsorten einsetzen, ohne daß die bei der Leistung des Motors sinkt. Dank der vollkommenen Verbrennung des Brennstoff-Luft-Gemisches wird die Toxizität der Auspuffgase wesentlich vermindert.

Es ist auch von Bedeutung, daß die Konstruktion des Motors mit Vorkammer-Vergaser die Fließbandproduktion von in den sowjetischen Automobilwerken nur unwesentlich verändern wird.

Die Vorkammer-Flammzündung beruht auf der hohen chemischen Aktivität der Produkte der unvollkommenen Verbrennung des luftarmen Gemisches. Diese Entdeckung ist vom Staatlichen Komitee der UdSSR für Erfindungswesen registriert worden.

Die neue Vorrichtung ist nicht kompliziert. Vor dem Vergaser wird eine kleine Vorkammer angebracht. Darin verbrennt das luftarme Gemisch, dessen Zwischenprodukt durch einen kurzen und engen Kanal in den Vergaser gelangt, in dem das luftreiche Gemisch gezündet wird.



UNSER BILD: Das Modell des neuen Flugzeuges. Foto: TASS

1974 in DDR-Kinos neue Filme

Rund 130 neue Spielfilme in- und ausländischer Produktion werden in diesem Jahr in den Kinos der DDR zu sehen sein. 1974 sollen u. a. 15 DEFA-Spielfilme sowie 30 Streifen sowjetischer Produktion Premiere haben. Zu den filmpolitischen Höhepunkten des Jahres zählen im Februar eine „Woche des sowjetischen Kinder- und Jugendfilms“, im März/April eine „Woche des schwedischen Films“, in Juni/Juli die 13. Sommerfestspiele, im Juli „Tage der polnischen Plunkunst“ und im Spätherbst das „Festival des sowjetischen Kinos und Fernsehfilms“.

Immer froh mit Sing und Sang! Frisch und froh dein Lebenlang! Auch hier könnte das Klangbild überlastet scheinen. Nun heißt aber das Gedicht „Amboß“ und es handelt sich in ihm nicht um eine Schmelde, sondern um den Lebensoptimismus der ersten Erbauer der sozialistischen Gesellschaft. Daher diese Klangfülle.

Nicht in allen Fällen ist dieser Kunstgriff gerechtfertigt, wie z. B. in dem Gedicht „Des Weckruffs tiefer Ton“ (1937), wo es heißt:

„Der Tag, der reiche Arbeit bringt... Erwirkt auch reichen Lohn... So klingt und singt, so singt und klinget“

Des Weckruffs tiefer Ton... Zwischen den Gedichten „Amboß“ und „Weckruf“ liegt ein Jahrzehnt, die Lautempfindungen des Lesers waren feiner geworden, der Dichter aber griff zu dem alten Klangbild.

Die „innere Ordnung“ seiner Gedichte ist die Widerspiegelung der „äußeren Ordnung“ der Wirklichkeit, deren Teil ja die Gedichte sind.

Vom dem Prinzip der Wiederholung als künstlerisches Prinzip der Lyrik machte Franz Bach häufig Gebrauch: Wiederholung einzelner Wörter oder Metaphern in einem Gedicht, Wiederholung ganzer Strophen, Wiederholung von Themen, Metaphern, Bildern, Gedichtstrukturen in vielen Gedichten.

(Fortsetzung folgt)